

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erhalten durch
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
für den Bezirker
1.20 M., im Bezirker
und 10 Km. Bezirker
1.25 M., im Bezirker
Württemberg 1.35 M.,
Kontostromrechnung
nach Verlangen.

Fernsprecher Nr. 22.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die erste Seite aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmaliger
Einschaltung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Wochenschrift,
Schwäb. Bauzeit.

Nr. 5

Montag, den 8. Januar.

1912

Agl. Oberamt Nagold.

Au die O. Ortsvorsteher bzw. Wahlvorsteher Reichstagswahl betreffend.

Das Abstimmungs-Resultat bei der bevorstehenden Reichstagswahl ist noch am Abend des 12. Januar sofort nach Feststellung des Wahlergebnisses durch Verwendung von Extraboten bzw. Telephon dem Oberamt anzuzeigen.

Extraboten sind nur bis zu der nächst gelegenen Telephonstelle zu verwenden.

Anzuzeigen ist: Die Gesamtzahl der gültig abgegebenen und die Zahl der auf jeden Kandidaten gefallenen Stimmen.

Die etwaigen Kosten sind spätestens bis 15. d. Mts. bei dem Oberamt zu liquidieren.

Für die Anrechnung der Woten sind die Bestimmungen der Ziff. 6 des Minist.-Erl. v. 26. Mai 1890 (Minist.-Anstbl. S. 154) maßgebend, wonach für Extraboten 25 M. pro Kilometer einseit. des Rückwegs zu verrechnen sind, sofern nicht besondere Fälle eine höhere Anrechnung rechtfertigen.

Für telephonische Mitteilungen werden die wirklichen Ausgaben vergütet.

Den 5. Januar 1912.

Kammerell.

Die Herren Wahlvorsteher

wollen alsbald nach der Wahl die Zahl der bei der Wahl verbrauchten Wahlumschläge hierher mitteilen. Die unbenutzten Wahlumschläge sind zunächst bis auf weitere Befehle auf dem Rathaus sorgfältig aufzubewahren.

Den 5. Januar 1912.

Kammerell.

Agl. Oberamt Herrenberg.

Marktverbot.

Wegen der Maul- und Klauenseuche in Tübingen und Ludm. ist die Abhaltung des am Dienstag den 9. d. Mts. in Entringen fälligen Viehmarkts verboten.

Den 4. Januar 1912.

Süßel.

Die Herren Ortsvorsteher

werden ersucht, bis 15. d. Mts. der unterzeichneten Stelle mitzutheilen:

1. wie viel Sammelmolkereien (d. h. Molkereien, die sich mit der Herstellung von Butter befassen) sich in der Gemeinde befinden;
2. wie viel Pferde, Egel, Rindviehstücke im Laufe des Jahres 1911 in der Gemeinde umgestanden und befestigt worden sind. Die der Fleischschau unterstellt gewesenen und als untauglich vernichteten Tiere sind nicht zu zählen.

Eventuell wird um Fehlanzeige ersucht.

Nagold, 4. Jan. 1912.

R. Oberamtsleiterstelle:
Rehger.

* Ein Bild des neuen Reichstags

entwirft Dr. Robert Kauffmann (Stuttgart) im Januarheft der „Deutschen Revue“. Er bespricht zunächst die Wahlprogramme der einzelnen Parteien und nennt den Versuch dann beinahe vermessend, etwas über den neuen Reichstag auszusagen. Immerhin, so schreibt der Verfasser, ließen sich aus der politischen Entwicklungsgeschichte der letzten Jahre und aus der Prüfung der im Volke vorherrschenden Stimmungen gewisse Anhaltspunkte gewinnen, die den Prophezeienden von der Gefahr allzu großer Beschämung durch den späteren Verlauf zu sichern versprechen. So viel erscheint mir gewiß, daß die kommenden Wahlen in einem bisher noch nicht gesehenen Maße von unzufriedenen Wählern gemacht werden.

Es werden dann die Wahlausichten der Parteien besprochen. Den größten Vorteil wird darnach die Sozialdemokratie haben, um so mehr, als sie vor allem den großen Mandatsverlust des Jahres 1907 wieder hereinzuholen hat. Eine große Anzahl südlicher Wahlkreise, die ihr damals verloren gegangen sind, wird sie wiedererobern.

Ebenso sicher wie die Sozialdemokratie mit einem Gewinn haben die konservativen Parteien mit Verlusten zu rechnen. Eine Anzahl der 1907 neu eroberten Sitze wird ihnen verloren gehen; und auch ihre Stammburgen im Osten des Reichs sehen sie infolge des nachhaltig betriebenen Ansturms der liberalen Parteien erheblich bedroht. Dagegen können sie wohl durchweg auf die Unterstützung des Zentrums rechnen, allein die Freundschaft, aus der diese Hilfe

entspringt, wird sie wieder Sympathie und Stimmen kosten.

Die Wahlausichten des Zentrums sind schwerer vorauszuweisen. An Stimmzahl wird es, wenn überhaupt, so längst nicht in dem Tempo zunehmen wie 1907, da ihm die Politik, die es in den letzten Jahren gemacht hat, von einem, wie sich in Düsseldorf und Konstanz gezeigt hat, recht großen Teil seiner Wählerschaft sehr übelgenommen wird. Ob es im Süden und Westen gegenüber dem Ansturm der Linken seine Mandate alle halten kann, ist mehr als zweifelhaft; eine Einbuße von zehn, vielleicht auch noch mehr Mandaten wird es mit großer Wahrscheinlichkeit zu gewärtigen haben. Einige dieser Mandate werden dabei jedenfalls an seine politischen Freunde fallen.

Der Liberalismus hat nach mancherlei Wirrsalen endlich fast überall im Reich eine wahltaktische Einigung gefunden; der Linkoliberalismus wird von seiner Tätigkeit während und nach der Hochperiode voraussichtlich reiche Früchte ernten; und noch mehr wird dies von der national-liberalen Partei gelten, deren Haltung in allen wichtigen Fragen der letzten Jahre von der Zustimmung der hinterher stehenden Volksteile getragen war. Der Liberalismus wird sich bei seiner gleichmäßigen Verteilung über das ganze Reich die Ueberzahl seiner Mandate erst in der Stichwahl holen. Soviel wird man immerhin sagen können, daß die liberalen Parteien sich von ihrer heutigen Lage nicht sehr erschrecken, und weit eher nach oben als unten entfernen werden.

Welche Bilder sind nun im neuen Reichstag zu erwarten? Eine einfache Wiederkehr der bisherigen konfessionshierarchischen Mehrheit ist so gut wie ausgeschlossen; sie wäre nur möglich, wenn diese Parteien zusammen weniger als 20 Mandate verlieren würden, und das ist nicht anzunehmen. Nicht viel wahrscheinlicher dürfte die von manchen Seiten gefürchtete Majorität aus Zentrum einerseits und Sozialdemokratie andererseits sein; dazu würden beide je über 100 Mandate benötigen, und daran können sie nicht denken. Wohl aber haben diese beiden Kombinationen die Möglichkeit, sich durch Heranziehung der Polen zu einer zahlenmäßig mehr wie genügenden Majorität zu ergänzen. Eine solche Eventualität wäre auf die erste zu bedauern; es ist noch in frischster Erinnerung, welche schweren Schäden den deutschen Bestrebungen in der Ostmark daraus erwachsen ist, daß die Polen anlässlich der Reichsfinanzreform 1909 sich die Regierung verpflichtet haben. Und was es vollends in diesen schweren Zeiten bedeuten würde, wenn im Deutschen Reichstag eine Mehrheit aus Zentrum, Sozialdemokraten und Polen das Regiment hätte, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Daß sich dem gegenüber die Regierung auf eine Wiederholung des alten Bündnisses stützen könnte, erscheint, wenn man die Möglichkeit dieses „schwarz-roten Blocks“ zuläßt, ausgeschlossen und hängt im übrigen davon ab, wie sich die Kräfteverteilung zwischen Liberalen und Konservativen verhält. Oder von einer anderen Seite aus betrachtet: dafür, wie das Bild des neuen Reichstags sich gestalten wird, ist in erster Linie die Entscheidung über die Frage maßgebend, wie sich die Deute aus den Verlusten der rechtsstehenden Parteien zwischen den Liberalen und den Sozialisten verteilen wird, und wieviel von den Verlusten der Reichsparteien die Konservativen, wieviel die Christlichen zu tragen haben werden. Es wäre da bei einer Einbuße der Rechten von etwa 50 Mandaten ein Ausgang denkbar, der Gewinn und Verlust je halbieren würde; das würde dazu führen, daß keine bürgerliche Majorität ohne die Liberalen zusammenkommen könnte, während einerseits ein schwarz-roter Block auch unter Zugleichung der Polen nicht die Mehrheit hätte, andererseits aber die Liberalen eine Majorität auch mit den Sozialdemokraten bilden könnten. Es kann hier nicht im einzelnen ausgeführt werden, welche Schritte nötig wären, um eine solche Konstellation herbeizuführen; doch das möchte ich betonen, daß dieselbe, indem sie dem Liberalismus die Wahl läßt, eine Majorität nach rechts oder nach links zu bilden, in den heutigen Verhältnissen und bei den Aufgaben, die dem neuen Reichstag bevorstehen, nicht nur vom liberalen Parteistandpunkt ungemein wünschenswert, sondern auch ganz besonders geeignet wäre, diesen Aufgaben eine allgemein befriedigende Lösung zu sichern.

Aus diesem etwas schwankenden Bild geht jedenfalls so viel hervor, daß es nicht gerade besonders leicht und einfach sein wird, mit diesem neuen Reichstag zu arbeiten, zumal er wohl noch mehr als schon seine Vorgänger aus neuen Männern zusammengesetzt sein wird. Es ist geradezu erschreckend, welchen Menschenverbraucher unser Reichstag hat, und wie sehr der Personenbestand der Fraktionen von Wahl zu Wahl wechselt. Dies gilt noch nicht einmal so sehr von den Führern allerersten Ranges, obgleich auch hier Veränderungen bei uns häufiger sind als anderswo, als vielmehr von den Stabsoffizieren — wenn dieser militärische Vergleich erlaubt ist —, auf denen mit in erster Linie der

durch die Arbeitsleistung bedingte Einfluß einer Partei im Parlament beruht. Gerade solche Mitglieder als Kandidaten zu gewinnen und als Abgeordnete durchzubringen, will nun aber den Parteien von einem Mal zum andern schwerer gelingen; die Zusammensetzung unserer ersten Reichstages aus Fachleuten ersten Ranges und anerkannten geistigen Größen wieder zu erreichen, scheint ein heute beinahe nicht mehr zu verwirklichtes Ideal. Es braucht an dieser Stelle nicht näher untersucht zu werden, woher dieser unerfreuliche Zustand kommt; die vielbeklagte Verrohung der Sitten im politischen Kampf dürfte daran nicht allein schuld sein, sondern ebenso sehr die Tatsache, daß mit dem Vordringen materieller Interessen im Reichstag immer mehr Leute gewählt werden, die sich nur als Interessenvertreter fühlen. Es ist aber aufs dringlichste zu wünschen, daß bei den kommenden Wahlen dieser Entwidlung Einhalt geboten werde; denn sie schwächt, wie die einzelnen Parteien, so den Reichstag im ganzen und vermindert damit aufs bedenklichste das Ansehen des Parlaments bei der regierenden Bürokratie und gegenüber dem Ausland, das nicht umhin kann, das deutsche Volk nach seiner Vertretung zu beurteilen.

Ein Gewinn an Autorität gegenüber diesen beiden Instanzen ist aber für den kommenden Reichstag vielleicht mehr als für irgendwelchen seiner Vorgänger notwendig; denn wenn man versucht, das Bild des neuen Reichstags durch eine Schätzung der seiner wartenden Aufgaben zu ergänzen, so drängt sich die Ueberzeugung auf, daß kaum je ein Reichstag in einer so entscheidungsschweren Stunde gewählt und zur Lösung solch vitaler Aufgaben bestimmt ist, wie der kommende. Die internationale Lage hat sich infolge einer in den letzten zehn Jahren vollzogenen Umgruppierung der Mächte zu neuen, früher ganz unvorstellbaren Kombinationen aufs bedenklichste zu unserm Nachteil verschoben, und es ist eine Situation angebrochen, die in beunruhigender Weise an die Zeit vor dem siebenjährigen Krieg erinnert. Da wird es Pflicht der Regierung und des Reichstags sein, mit ganz besonderer Sorgfalt zu untersuchen, ob die Woffenrüstung des deutschen Reichs noch ausreicht, um gegen diese Welt von Feinden uns zu behaupten, und aus der etwa erkannten Minderwertigkeit mit Ruhe, aber mit durchgreifender Entschlossenheit die gebotenen Konsequenzen zu ziehen. Gleichzeitig wird der Reichstag zu seinem Teil darauf hinzuwirken haben, daß unsere Diplomatie mit besserem Erfolg, als ihn ihre Tätigkeit in den letzten Jahren aufweisen kann, die Geschäfte des Reichs gegenüber dem Ausland bejorgt. Sein Einfluß ist allerdings leider in diesen Dingen noch gering; um so mehr wird er, wenn er die richtigen Leute enthält, darauf Bedacht nehmen können und müssen, daß sich die Machtverteilung zu seinen Gunsten ändert. Eine beträchtliche Anzahl verfassungsrechtlicher Fragen sind ja sowieso durch die Reichstagsdebatten der letzten Jahre mit befriedigender Eindringlichkeit wieder aufgeworfen worden; ihnen wird in künftiger Stunde eine den Anforderungen einer neuen Zeit angemessene Beantwortung zuteil werden. Dazu kommt — ebenfalls einer Erledigung in modernem Geiste bedürftig — die seit langem geplante Revision wichtigster Rechtsgebiete, des Zivil- und Strafrechts, und des materiellen Strafrechts, kommt die niemals abbrechende Reihe sozialpolitischer Aufgaben und die Erneuerung der Handelsverträge, die gleichfalls in der nächsten Legislaturperiode vorzunehmen ist. Eine ganz besonders schwere, eine fast übermenschliche Verantwortung liegt auf den 397 Männern, die am 12. Januar aus der Wahlurne hervorgehen sollen. Sie liegt nicht minder schwer, wenn schon nicht so ohne weiteres greifbar auf den 13 1/2 Millionen deutscher Reichstagswähler, die wieder einmal, und mehr denn je, die Geschicke ihres Vaterlandes auf lange hinaus zu entscheiden haben; mögen sie in späterer Zeit keine Ursache haben, ihre Entscheidung zu bereuen!

Tages-Neuigkeiten.

Und Stahl und Land.

Nagold, 8. Januar 1912.

Die Missionsgottesdienste. Das vorgestrige Erscheinungsfest war für die hiesige evang. Kirchengemeinde ein rechter Missionstag. Rahm Dekan Bisslerer im Vormittagsgottesdienst im Anschluß an Sessia 42, 8. Veranlassung, die Mission als Kulturfaktor ersten Ranges zu schildern und dieselbe als Bestellerin eines ganz bestimmten Gottesbegriffs darzustellen, so ging Missionar Seeger im Abendgottesdienst des näheren auf den Fortgang der Baseler Mission ein, begrenzte jedoch seinen Bericht auf die beiden deutschen Schutzgebiete Kamerun und Togo. Es sind nun 25 Jahre her, daß die vier ersten Baseler Missionare in Kamerun landeten; schon nach einigen Tagen mußte der erste in die Erde gebettet werden; heute zählt man dort 38



Bege des Gefangenen-

Steueranfsehern. Für gute Führung haben eine ergebte Behörde erhalten...

Saltingen, 5. Jan. (Die am Dorf sind für den zum Stillstand gekommen...

r. (K. d. r. t. l. t.) Am gerichtlichen Kollegium gab eine Mitteilung ab, daß er mit...

Bewegung.

Altkreis. In einer in des Hansabundes wurde liberalen Kandidatur...

g von Württemberg zum Geburtstag des...

en Maderler Zeitung amtliche Regierung trotz schläge die Fortsetzung...

halb Jahren während ist jetzt abgeschlossen hat am 3. Januar wegen Beschädigung...

Tiergarten überfallene Jahren bei der Bank und hatte den 30jähr. zum Bureaubeamten...

h Friehe, der genau ge bei sich trug, vor wo Klein, der dort instieg. Während der he aus seinem Vorles Klein sie aufheben...

bdachlosen Asyl. Methyalkoholkranken, Friedrichshain und im sich auf 95. Es hrgahl nur um leichte...

deutsche Studenten-er Zug nach neuzelt- die Köln. Ztg. be- rationen Marburgs, schaften, sich zusam- gefaßt, alles zu be- guten Sitte im stu- Ruf der Hochschule...

Schädigen könnte. Der wichtigste Punkt dieses Ueberein- kommens lautet: „Realkonjuren jeder Art und deren An- drohung, sowie Verbalinjuren, die den Vorwurf der Feig- heit oder einer ehelichen Handlung enthalten, sind honorigen Studenten gegenüber bei Strafe des Abbruchs jeglichen stu- dentischen Verkehrs auf vier Wochen bis sechs Monate ver- boten. Trunkenheit entschuldigt nicht.“ Diese Bestimmungen, die im einzelnen noch genauer festgelegt worden sind, sollen dazu dienen, gewissen Renommierfeiern, Raubhelmen und Rauschern, die sich an kleinen Universitäten gern breit machen, das wenig vornehme Handwerk zu legen oder es wenigstens einzuschränken.

Frankfurt a. M., 5. Jan. Die gerichtliche Sektion der Leiche der Frau Susemichel hat ergeben, daß die Frau an einem schweren Herzleiden gestorben ist. Die Verletz- ungen am Hinterkopf waren nebenfälliger Natur und kommen bei der Todesursache nicht in Betracht. Sämtliche verhafteten Personen wurden bis auf den 25jährigen Hein- rich Münzel aus der Haft entlassen.

W Düsseldorf, 7. Jan. Bei einem Brande, der gestern in einem hiesigen Hotel ausgebrochen war, ist ein geisteschwacher Mann verbrannt. Zwei Mädchen, die aus dem obersten Stock herabgesprungen waren, erlitten Arm- und Rippenverletzungen. Auf gleiche Weise wurde ein untenstehender Mann verletzt, auf den das eine der Mäd- chen fiel. Ferner trugen ein Brandmeister und drei Feuer- wehrleute Verletzungen davon.

Friedrich der Große als Feldherr.

Der Große Generalstab läßt im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, zum 200. Geburtstag Friedrichs des Großen eine literarische Festgabe „Friedrich der Große“ erscheinen, die den Gene- ralfeldmarschall Grafen v. Schlieffen zum Verfasser hat. Die Schrift wird den großen König als Feldherrn und Staatsmann würdigen und ein Denkmal insbesondere seiner kriegerischen Taten bilden, wie es in dieser Form und von so berufener Seite noch nicht errichtet wurde. 26 zumeist mehrfarbige Skizzen werden die Schilderungen ergänzen. Jeder Gebildete vermag sich aus der Schrift, die auch als Beilage zum nächsten Heft der „Vierteljahrshefte für Trup- penführung und Heereskunde“ ausgegeben wird, mühelos über die Kriege des Königs zu unterrichten. Der niedrige Preis von 3.4 wird der Verbreitung sehr zustatten kommen.

Konkurrenz.

Paris, 5. Jan. Der „Matin“ meldet aus Cherbourg: Großes Erstaunen erregt hier ein Beschluß Delcassés, der für eine Lieferung von Schiffskohlen das deutsche System Garbes dem französischen vorgezogen hat. Bei einer andern Bestellung erhielten ebenfalls deutsche Firmen den Vorzug, ohne daß französische Firmen zur Offertabgabe zugelassen wurden.

Paris, 7. Jan. Von dem hiesigen Arzt Dr. Grelley, einem Jugendfreunde des Hauptmanns Luz, liegt eine Er-

klärung vor, daß er den Plan zur Flucht entworfen und mit Hilfe französischer Freunde ausgeführt habe.

r Paris, 6. Januar. Bei Bonay in der Nähe von Paris fuhren heute abend zwei Flüge zusammen, wobei eine Frau, ein kleines Mädchen und vier Männer getötet und gegen 20 Personen verletzt wurden. Zwei Personen- und zwei Güterwagen wurden vollständig zertrümmert.

r Brüssel, 5. Jan. Obgleich der Streik in der Bo- rinage sehr allgemein ist, nimmt man an, daß die Arbeits- einstellung nicht von langer Dauer sein kann, da, wie die „Vossische Ztg.“ meldet, die Bevölkerung für die streikenden Bergarbeiter Partei ergreift. Es wird den Bergwerks- besitzern wohl nichts anderes übrig bleiben, als den Arbeitern entgegenzukommen.

New-York, 6. Jan. Eine fürchterliche Kälte herrscht im ganzen Lande; namentlich in Duluth. Viele Menschen sind erfroren. Im Süden ist die Obstblüte vernichtet.

Der Krieg um Tripolis.

Paris, 6. Jan. Die türkische Regierung hat der italienischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet, dahin- gehend, daß die Cyrenaika und Tripolitania unter der Oberhoheit des Sultans belassen werden. Der Sultan werde das religiöse Oberhaupt dieser Länder bleiben. Die italien- ische Regierung macht 3. St. Gegenvorschläge, die aber wenig Aussicht haben, angenommen zu werden.

Mailand, 5. Januar. Es verlautet, daß General Pecori-Giraldi vom Kommando der ersten Division zurückberufen werde, weil er den Vorstoß von Vittobras mit ungenügenden Kräften angeordnet hatte. General Sig- norilli ist lt. „F. Ztg.“ nach Tripolis abgegangen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ragold, 5. Jan. Dinkel 8.40, 8.25, 8.00. Weizen 12.20, 12.10, 12.—. Gerste 9.80.

1 Pfund Butter 1.20—1.30. 2 Eier 16—18. A. Mittenberg, 3. Jan. Dinkel 8.50. Haber 9.50, 9.17, 8.50. Weizen 12.50. Roggen 11.50.

1 Pfund Butter 1.10. A. Herrenberg, 5. Jan. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 45 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 20—30. A. Verkauf schnell.

r Unsere Landwirtschaft im Jahre 1911. Das Württ. Wochenblatt für die Landwirtschaft widmet dem Jahreswechsel eine Betrachtung, der wir folgenden entnehmen: An Sorgen und Schrecken hat's nicht gefehlt im abgelaufenen Jahre, aber wenn wir das Ganze überblicken, so ist's, im Grunde genommen, doch viel besser abgegangen, als wir in mancher verzagten Stunde zu hoffen wagten. Freilich, unsere Viehbestände werden den 1911er Jahrgang schon noch eine Weile spüren. Leberegelseuche, Maul- u. Klauen- seuche und die Futterknappheit, die der trockene Sommer mit sich brachte, das alles zusammen will verkraftet sein.

Auch läßt sich nicht leugnen, daß die behördlichen Maß- regeln, von denen viele meinen, sie seien schlimmer als die Seuche selbst, teilweise empfindliche Schädigungen mit sich gebracht haben. Und doch sind diese Maßregeln behufs Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche unbedingt notwendig. Oder glaubt einer, wenn man heute der Seuche ihren Lauf ließe, es würden dann nur dreizehn von jedem Hundert Gemeinden in Württemberg betroffen, wie es im Jahre 1911 trotz der an sich großen Seuchenausbreitung der Fall war? Nein, jeder Landwirt, der von seinen Berufsgenossen gemieden, auf seinem verseuchten Gehöfte sitzt, der sage sich, es ist einfach meine Pflicht und Schuldig- keit, zu sorgen, was in meinen Kräften steht, daß das Unheil nicht noch größer wird, als es ohnedies schon ist, und dementsprechend wird er sich bestreben, die getroffenen Bestimmungen nach besten Kräften einzuhalten. — In diesen Tagen kann man viel von einem neuen Mittel hören und noch mehr lesen, daß ein Professor, wie es heißt, mit großem Erfolg gegen Maul- u. Klauenseuche in Anwendung brachte. Unzählbare Verdienste hätte sich der Mann erworben, der das Gespenst der Maul- und Klauenseuche endgültig zu bannen verstände, aber der Aufschreiber hat gar keinen rechten Glauben daran, daß sich die Seuche einmal zum Lande hinausjagen lassen werde, obgleich ihm wohlbekannt ist, daß besagter Professor den Landwirten schon gar manchen guten Dienst erwies, indem er ihre Tiere so geschickt operierte und klatete, daß es ihm nicht leicht ein zweiter darin gleich- tun wird. Da zurecht schon seitens der Behörden Versuche mit dem neuen Verfahren unternommen werden, wird sich jedenfalls in Kürze ein Urteil über den Wert desselben ge- winnen lassen. Wahrscheinlich wird es vorläufig wohl oder übel noch bei den Abwehrmaßnahmen bleiben müssen. Wer in dessen sich von unnötigen Härten bedrückt glaubt, der wende sich ruhig einmal an das Oberamt seines Bezirkes, die Regierung mildert in dieser Sache gerne, was sich, ohne den Erfolg in Frage zu stellen, überhaupt nur mildern läßt. Wir sollten eben ein Impfmittel gegen die Seuche haben, wie wir es gegen Menschenpocken und Schweinepocken auch besitzen und mit bestem Erfolg anwenden. Von der Vieh- haltung abgesehen hat sich aber im letzten Jahre der alte Spruch: „In einem trockenen Jahre verdirbt kein Bauer“ über Erwarten bewährt.

Andwärtige Todesfälle.

Georg Bach, Lokomotivführer u. d. 84 J., Freudenstadt; Joh. Kuff, alt, Lehenäger, 79 J., Döbel; Otto Lindner, Wehger, Obern- dorf; Sophie Braun, Mittenberg; Sophie Preßburger, Lehrs- Witwe, 59 J., Reisingen.

Wutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Unter der Vorherrschaft einer ausgedehnten Depression bleibt die Wetterlage zunächst unfreundlich. Für Dienstag und Mittwoch steht aber nach Sch. reflexion allmähliche Auf- heiterung und Frost bevor.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser, Ragold). — Für die Redaktion verantwortlich: A. Pauz.

Vieh- u. Fahrnis-Versteigerung.

Am nächsten Donnerstag, den 11. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

bringe ich in der Behausung des Gottlieb Schöttle, Sägers in Oberschwandorf zur öffentlichen Versteigerung:

- 1 Kuh, 3 Jahre alt, 2 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Güllenfaß und sonstige allge- meine und Baumannsfahrnisse, sodann einige Zentner Heu und ein Quantum Nutzholz.

Saiterbach, 8. Januar 1912. Häfeler, stv. Bezirksnotar als Konkursverwalter.

Advertisement for G. W. Zaiser'sche Buchhandlung featuring 'Sammel- und Ablege-Mappen für Fakturen, Briefe und Postanweisungs-Abschnitte, sowie Briefordner, Geschäfts- und Kopier-Bücher und Kopier-Pressen'. It also lists 'empfehlte' products like 'G. W. Zaiser'sche Buchhandlung NAGOLD'.

Advertisement for 'Abfallholz' (waste wood) from Ragold, second quality, sold for half the price of a wagon. Contact: Rudolf Graf, Sägewerk.

Advertisement for 'Mädchen' (girl) sought until 1. März, suitable for a wife, under 16 years old. Contact: Frau Leopold Lutz, Calw, Badstr.

Advertisement for 'Millionen' (cough medicine) for 'Husten' (cough) and 'Kaiser-Brust-Caramellen' (candy). It claims to be effective against various ailments and lists distributors like 'Fr. Schmid in Ragold'.

Large advertisement for 'Zur Aufklärung!' (For clarification!) featuring 'Seelig's kandiierter Kornkaffees' (Seelig's candied corn coffee). It describes the product's benefits and provides a list of distributors across various regions.



Jeder, dem sein Vaterland lieb und wert ist, Fr. Keppler. wählt am 12. Januar Herrn Sägewerksbes. Fr. Keppler.

Welcher Hausfrau der Gedanke schon auftauchte wie teuer sie die sog. Geschenke berühmter Spezialseifen bezahlt, mag ein Versuch mit **Harr's**

Sparkern-Seife

In Original-Blöcken à 10 u. 15 Pfennig zum Beispiel dienen. „Nagoldia-Seife“ mit reellen Kellereisen zeichnet sich durch vollständige Reinheit, hohen Fettgehalt und sparsamsten Verbrauch bei allen Wascharbeiten aus. Überall erhältlich. Kaufen Sie durch die Alleinabnehmer: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr, Nagold.



Seminarchor.

Dienstag abend 7 1/2 Uhr Beginn der Proben. Sch.

Nagold.
Gefütterte Wintermanschetten, Leder-Gamaschen

in allen Größen in großer Auswahl empfiehlt
Carl Hölzle, Sattlermeister.

Freundliche Einladung.

Evangelisationsversammlungen

vom 8. bis 12. Januar, abends 8 Uhr.
Methodistenkapelle in Nagold.
Marc. 1, 15.
Prediger Steinmetz.

Couverts mit Firma-Ausdruck liefert G. W. Zaiser.

Der Anteil der Württemberger am Feldzuge 1870/71

von K. Schott, Kgl. Württemb. Oberstleutnant a. D.

Mit 68 Abbildungen nach Original-Aquarellen des Verfassers zwei photographischen Aufnahmen und zwei Karten. Elegant gebunden 3 Mk.

Überl. Schott ist ein Mitkämpfer des großen Krieges. Sein Buch enthält in reicher Weise die Geschichte der württ. Division, die er seinen schw. Bundesleuten aus eigener Anschauung und unter Beigabe selbstgemalter Kriegsbilder festlich erzählt. Der Verfasser gibt aber gleichzeitig ein Gesamtbild des Feldzuges, er schildert alle geschichtlichen Ereignisse die Bewegungen und Kämpfe des ganzen deutschen Heeres und der feindl. Heere an ihrer Stelle ein. Das Buch darf insofern als eine „Württemberg Kriegsgeschichte von 1870/71“ gelten, wie es in dieser Eigenart und Ursprünglichkeit noch nicht gegeben wurde.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Frankfurter Kursbericht vom 6. Jan. 1911.

Mitgeteilt durch

Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie. Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.
Telefon Nr. 78. Postfach-Konto Nr. 2267.

4	1/2	neue Württ. Staatsobligationen	102.50
4	1/2	Württemberg. Staatsobligationen von 1908	90.—
4	1/2	Württemberg. Staatsobligationen	82.—
3 1/2	1/2	Preussische Staatsobligationen	90.00
3	1/2	Deutsche Reichsanleihe	91.80
3 1/2	1/2	Deutsche Reichsanleihe	82.80
3 1/2	1/2	Preussische Consols	91.70
3 1/2	1/2	Preussische Consols	82.80
1 1/2	1/2	Württemberg. Nebenbahnen	102.—
5	1/2	Argentinianer Anleihe	102.20
5	1/2	Argentinianer Anleihe	100.10
4 1/2	1/2	Chinesen	99.20
4 1/2	1/2	Chinesen-Obl.	95.90
4 1/2	1/2	Serben Staats-Obl.	93.10
4	1/2	Württemberg. Hypothek. Pfandbr. 1908er	100.60
4	1/2	Kreditverein-Obligations 1917er	100.—
4	1/2	Rein. Weich. B.-Anst. 1918	98.90
4	1/2	Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbr. 1921er	100.20
4	1/2	Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.20
4	1/2	Stuttgarter Stadt-Obligations	100.40
4	1/2	Weich. B.-Anst. Pfandbr. 1918er	99.60
		Deutsche Bank-Aktien	269.20
		Darmstädter Bank-Aktien	127.—
		Disconto-Gesellschaft	194.40
		Bergmann-Aktien	221.—
		Hansa-Dampfschiffahrts-Aktien	213.90
		Renner-Gesellschaft-Aktien	298.—
		Reichsbank-Discont.	5 1/2

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupon lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Safedeckung in unserem Vangergewölbe unter Selbstverschluss der Mieter.

Mädchen-Gesuch.

In kl. mittl. Stadt wird in Krankenhaus auf Frühjahr oder früher tüchtiges Mädchen oder Stütze wegen Verheiratung der langjährigen Köchin gesucht. Behilfs u. Kutscher im Hause.
Offerten mit Zeugn. unter Z. C. 100 an die Exp. ds. Bl.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges, jüngeres Mädchen bei gutem Lohn und guter Behandlung zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.
Friedrich Herzog, Calw, Nähmaschinen- und Stahlwarengeschäft.

Suche für einen 15jährigen Jungen, der in der Schneiderei gut angelehrt ist, betreffs dessen gründliche Ausbildung, bei einem tüchtigen Schneidermeister

Stelle

für sofort oder bis Frühjahr. Offerte erbitte an die Exp. d. Bl.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Alle Bücher

Buchkasten, Lehrmittel usw. liefert schnell die
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Preussische Central-Bodencredit A.-G. Berlin.

Am Mittwoch, den 10. Januar gelangen

Mt. 25 000 000.—

4% neue unverlosbare Pfandbriefe,

Rückzahlung bis 1922 ausgeschlossen

zum Course von

99,70%

zur Zeichnung.

Die Pfandbriefe werden von der Reichsbank in Klasse I. befreit und sind eingeteilt in Stücke à M 5000.—, 3000.—, 1000.—, 500.—, 300.— und 100.—.

Wir sind beauftragt Anmeldungen auf obige Pfandbriefe kostenfrei entgegenzunehmen.

Bank-Commandite Horb,

Carl Weil & Cie.

Commandite der Stahl & Federer Aktien-Gesellschaft Stuttgart.

Telephon Nr. 78.

Bilbingerstraße 388 II.

Postfach-Konto Nr. 2267 b. Postfachamt Stuttgart.

Bank-Commandite Horb.

Carl Weil & Cie.

Commandite der Stahl & Federer Aktien-Gesellschaft Stuttgart.

Telephon Nr. 78.

Bilbingerstraße 388 II.

Postfach-Konto Nr. 2267 beim Postfachamt Stuttgart.

Am Mittwoch, den 10. Januar gelangen

Mt. 30 000 000.—

4% Obligationen der
Großen Berliner Straßenbahn

ab 1913, rückzahlbar zu 103.—% zum Course von

100,50%

zur Zeichnung.

Die Obligationen die auf M 2000.—, 1000.— und 500.— lauten, ist gegenüber etwaiger späteren Anleihen das Vorzugsrecht für Kapital und Zins eingeräumt.

Erleichtert möglich
mit Ausnahme der
Evan- und Festtage
Preis vierteljährlich
mit Tageslohn
1.20 M, im Verlehn
und 10 Km-Verkehr
1.25 M, im Verlehn
Württemberg 1.35 M
Monatsabonnements
nach Verhältnis

N 6

Erloß an die Herr
ficher

1. Die Herren
haben dafür zu sorgen
sokaf sich in vorsteh
nigend große Zahl
schichten der Wahl
Exemplar des Protok
rend der Wahl auf
Abforderung vorz
nügende Anzahl
vorhanden, auch ein
Schläge aufgestellt

2. Die Wahl
unter Hinweis auf
weisen, sich streng
ihre Obliegenheiten
die Stimmzettel for
ders auf die dem
beigedruckte Befeh
tagswohlen hinzu
3. Mit Bezug
Erl. vom 15. Dez.
die Herren Wahl
son gemacht, daß
betrifft einen tüch
protokoll und die
ist, und 3-6 Wei

Die Funktion
ist ein unentgeltlich
Personen ausgesü
Staatsamt behle
Grundbuchbeamte
kammernach vom
sind hienach von d
Die Verwendu
wofern dieselben s
Die Zahl der
der Wahl einzulad
zur Bildung des
klein sein, da zu
als drei Mitglieder

4. In Betreff
ist hauptsächlich zu
das hinausgegeben
sein muß, im Lok
Wahlreglements a
Zutritt zu der ge
Vor dem Be
Wahlortstand sich
Die Wahl
mittags und da
nachmittags. I
daß der Wahlort
mittels Handsc
so den Wahlort
vorstands, welche
tagswahl tätig w
die Hinweisung
Der Wahlvorste
sich während de
entfernen.

Der Protokoll
Wählers neben de
stimmten Rubrik
Kreuzes zu verme
Bezüglich des
Stimmzählung n
verweisen.
Die Schlus
Wahlortstand hat
Die Ri
Rubrik 7 ge
..., de

Wal
(Name und
Das Wahlp
aus dem Formul
Die G.S. P
die Wahlprotoko
Wählerlisten un
(Gegenlisten und
tokoll besonders
Stimmzetteln) un

Wal
(Name und
Das Wahlp
aus dem Formul
Die G.S. P
die Wahlprotoko
Wählerlisten un
(Gegenlisten und
tokoll besonders
Stimmzetteln) un

Wal
(Name und
Das Wahlp
aus dem Formul
Die G.S. P
die Wahlprotoko
Wählerlisten un
(Gegenlisten und
tokoll besonders
Stimmzetteln) un

Wal
(Name und
Das Wahlp
aus dem Formul
Die G.S. P
die Wahlprotoko
Wählerlisten un
(Gegenlisten und
tokoll besonders
Stimmzetteln) un

Wal
(Name und
Das Wahlp
aus dem Formul
Die G.S. P
die Wahlprotoko
Wählerlisten un
(Gegenlisten und
tokoll besonders
Stimmzetteln) un

Wal
(Name und
Das Wahlp
aus dem Formul
Die G.S. P
die Wahlprotoko
Wählerlisten un
(Gegenlisten und
tokoll besonders
Stimmzetteln) un

